

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtzer Begriff der Civil-Bau-Kunst, Nach der richtigen So wol alten als neuen Proportion

Lauterbach, Johann Balthasar

Leipzig, 1714

VD18 11437219

Vorrede.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194877



Vorrede

Des werden ohne Zweifel viel Liebhaber der Bau-Kunst davor halten / daß es unnöthig sey / von einer bekannten, und ihrer Meynung nach erschöpfften Materie / einen Tractat zu schreiben / und unter die Presse zugeben, weil man hiervon unzählig viele Bücher findet / welche so wohl die alten als neuen berühmtesten Bau-Meister / in allerhand Sprachen geschrieben haben. Und dieses ihr Urtheil ist nicht ohne Grund; denn wir haben die schönen Werke des Vitruvii, eines alten / zu seiner Zeit geschicktesten und berühmtesten Bau-Meisters / noch bis heute: Wie ingleichen des Palladii, des Serlio, des Vignola, des Branca, des Petri Catanei, des Vincenzo Scamozzi und anderer ihre

A 5

Wer

Wercke/ die Bücher des Roland Trearte, des Bicassart, des Blondelli, des Muets und anderer heutigen Scribenten zu geschweigen / welche sich aufseuerste bemühet haben / so wohl in Beschreibung und Zusammentragung der Antiquitäten und ihren fünfferley Säulen/ als in Gegeneinanderhaltung solcher Antiquitäten und der Autoren so vorher davon geschrieben haben/ wie nicht weniger in Verbesserung solcher Autoren selber. Worinne sie mit solcher Deutlichkeit und Beredsamkeit gearbeitet haben, als ihnen nur möglich gewesen ist. Sie sind auch hierinnen desto mehr zu rühmen und zu ehren / weil sie uns den Weg zu höherer Erkänntniß eröffnet haben. Nichts desto weniger/ wenn man der meisten obgedachten Autoren ihre Schrifften/ wie rühmlich sie auch sonst sind / genau überleget, so findet man / daß sie fast alle in dem Gründlichsten Puncte einen Haupt-Mangel haben; nemlich in der übereinstimmung

menden Proportion der fünf Säulen, so man eine gegen die andere hält/ und im Gebrauche der Zwischen- Weiten und Arcaden / wenn man das ganze Werk zusammen nimmt / und daß sie die ihnen zukommende Symmetrie weit überschritten haben. Denn es ist nicht genug / daß jede Säule insonderheit und vor sich/ eine gute Symmetrie habe/ und daß sich alle Theile/ Stücke und Glieder, daraus sie bestehet / vollkommen wohl gegen einander verhalten; Sondern es ist auch von nöthen, daß diese Symmetrie bey allen fünf Säulen zusammen/ und wenn man die eine Art gegen die andern hält / in acht genommen sey. Denn wenn man von den Säulen unterschiedene oder alle Arten bey einander antrifft / so siehet man, daß sie theils zu klein und theils allzugroß seyn, wie man dieses bey denen ersterwehnten besten Autoren ersehen kan, welches aber der natürlichen Ordnung zuwieder laufft.

Und damit ich diß/ was ich jetzt angefüh-

geführt habe / auch erweise / so will ich die Höhe der Säulen zum Exempel nehmen / als nach welcher man alle die andern Abtheilungen einrichtet. Palladius giebt der Toscanischen 7. Modul in die Höhe / oder sieben mahl so viel in die Länge / als solche an ihrem Stamme gegen dem Fuß sein der Dicke hält: Der Dorischen giebt er $7\frac{1}{2}$. bis 8. der Jonischen 9. der Corinthischen $9\frac{1}{2}$. und der Römischen oder Compositæ 10 Modul; welches in gleichen Vitruvius thut. Vignola giebt der Toscanischen gleichfalls 7. Modul / der Dorischen 8. der Jonischen 9. der Corinthischen und Römischen 10. Modul. Aber man findet keine übereinstimmige Proportion zwischen diesen Massen: Denn unter den Säulen des Palladii ist die Jonische, wenn man den Fuß und das Capital wegnimmt, um $\frac{1}{3}$ Modul länger als die Corinthische so darüber zu stehen kommt / welches schon ein Bau-
Fehl:

Fehler ist. Vignola wirfft die Proportion der Corinthischen und der Römischen Ordnung untereinander/und macht sie beyde von einerley Höhe. Auch ist die Corinthische Säule in Ansehung der Jonischen / kürzer / als die Jonische in Ansehung der Dorischen ist ; Denn die Dorische hat 7. Modul / die Jonische 8. und die Corinthische nur $8\frac{1}{2}$. und also ist die Dorische von der Jonischen um einen ganzen Modul unterschieden / da doch die Jonische von der Corinthischen nur um $\frac{1}{3}$. Modul differiret. Und auff solche Art kommts heraus : Daß eine schwache Säule eine stärckere tragen muß/welches der natürlichen Ordnung zu wider laufft/ denn vermöge selbiger soll allezeit die unterste Säule kürzer und stärcker als die obere; die oberste hingegen desto länger seyn.

Scamozzi ist hierinnen ein wenig accurater, denn er giebt der Toscanischen Säule $7\frac{1}{2}$. Modul, der Dorischen $8\frac{1}{2}$. der Jonischen $8\frac{1}{2}$. der Römischen (welche er wegen ihres starcken Capitales

tales mit gutem Grunde zwischen die Corinthische hineingesetzt /) $9\frac{1}{4}$. und der Corinthischen 10. Also daß sich die erste Säule gegen die andere eben so verhält/ wie die dritte gegen die vierdte/ und die andere gegen die dritte/ wie die vierdte gegen die fünffte. Nichts destoweniger hat er dennoch auch des Haupt-Puncts verfehlet; denn die Jonische Säule ist in Ansehen der Dorischen noch um viel kürzer/ als die Dorische in Ansehung der Toscanischen ist/ indem diese letzten um einen ganzen Modul/ hergegen die ersten beyden nur um $\frac{1}{4}$. Modul unterschieden sind/ welches schon ein Fehler ist. Die Sache würde besser angegeben seyn/ wenn die Toscanische Säule und die Dorische nur um $\frac{1}{4}$. Modul differirten, weil man sie allezeit unten herum braucht/ und wenn die Jonische immer die Höhe von $8\frac{1}{4}$. Moduln behielte. Von denen andern Autoren will ich jezo nicht reden.

Wie

Wir wollen uns bey dem Scamozzi, welchen ich unter allen andern noch vor den accuratesten halte, etwas länger verweilen: Wenn man seine Zwischenweiten und sonderlich was er Risalita nennet, betrachtet / so findet man / daß diese Risalita in der Toscanischen Ordnung $1\frac{1}{3}$. Modul habe / in der Dorischen $1\frac{1}{4}$. in der Jonischen $1\frac{3}{4}$. in der Römischen $1\frac{5}{8}$. und in der Corinthischen $1\frac{1}{2}$. Nun reime mir einer diese 5. Risaliten in einem Bau zusammen / so will ich ihn loben. Unterdessen ist die Toscanische Säule schwächer als die Dorische / welches wider die natürliche Ordnung ist / und die Jonische ist was mehr denn $\frac{2}{3}$. und noch nicht gar $\frac{3}{4}$. höher als die Dorische, welches lächerlich ist. Auch hat die oberste Dicke der Dorischen Säulen nicht eben den Modul wie die Jonischen / so hierauf folgen / welches gleichwohl nach des Scamozzi Meinung also seyn sollte. Ferner so ist die Römische stärker und höher / als die Jonische / welches wider die natürliche Ordnung

Ordnung ist. Das ist gewiß / daß man endlich die Riscaliten zu denen obersten drey Ordnungen heraus bringen könnte / wenn man der Corinthischen Ordnung ihre Riscalita der Ionischen / und der Ionischen ihre der Corinthischen gäbe / auf solche Weise könnte man noch einige Proportion treffen ; aber was helfen mich alsdenn die Regeln / so Scamozzi giebet ?

Eben so ist's auch mit seinem Zwischenweiten und Arcaden beschaffen / und ich finde hierinnen durchgehends kein tüchtiges Fundament bey ihm. Obgleich seine Proportionen alle mit einander richtig sind / wenn man sie allein / und jedwede besonders anwendet, also daß man die Aufstellung nur von einerley Säulen macht / ohne daß andere dabey kommen / denn auf solchen Fall ist die Proportion durchgehends wohl in Acht genommen. Aber sobald die Säulen alle zusammen genommen werden / oder man deren nur zweyerley bey einander gebraucht /

chet/ so fället alle Richtigkeit dieses
Autoris über einen Hauffen, und es
scheinet nichts mehr accurat bey ihm
zu seyn.

Mit den meisten andern Autoren ist
es eben so beschaffen/ und man soll
noch den ersten sehen/ welcher das je-
nige was ich igo suche/ genau in acht
genommen hätte. Dieses und noch
viel anderes hat mich bewogen gegen-
wärtiges Tractätgen zu verfertigen,
und aus denen besten Antiquitäten und
berühmtesten Autoren eine gewisse
Proportion hervor zu suchen/ darauff
man sich kühnlich verlassen dürffte,
und solche dermassen auszuführen,
daß man sie auch bey Säulen von glei-
cher Höhe anwenden kan; denn auff
solchen Fall folget nothwendig/ daß
eben diese Sache angehen muß/ wenn
die obern Säulen etwas niedriger sind
als die untersten.

Diese Arbeit habe ich erstlich bloß zu
meinem eignen Gebrauche vorgenom-
men; nachdem aber viele Liebhaber
B der

der Bau Kunst gewünschet/ daß dies
 ses zwar unansehnliche, aber unterdes-
 sen doch sehr nützliche Werckgen/ zum
 Drucke befördert und der gelehrten
 Welt mitgetheilet werden möchte/ ha-
 be ich ihnen hierinne gar gerne fügen,
 und dadurch zugleich allen denjenigen/
 so sich auf diese Wissenschaft legen/ die-
 nen wollen. Werde ich nachgehends
 erfahren/ daß es geneigt aufgenommen
 worden sey/ so bin ich willens dasselbe
 zu vermehren/ und von allen Theilen
 der 5. Ordnungen Stück- Weise zu
 handeln. Unterdessen wolle sich d r
 geneigte Leser mit diesem kurzen Aus-
 zuge begnügen lassen/ und darum ich
 ihn sonderlich bitte/ auf meine gute
 Intention sehen.

Kur-